



Erklärung des Präsidiums des Deutschen Bauernverbandes (DBV)

vom 3. November 2015

Besondere Rolle der Landwirtschaft beim Klimaschutz anerkennen!

10 Forderungen für die 21. UN-Klimakonferenz in Paris

Anlässlich der Konferenz COP 21 der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, die vom 30. November bis zum 11. Dezember 2015 in Paris stattfindet, bekräftigt das Präsidium des Deutschen Bauernverbandes die besondere Rolle der Land- und Forstwirtschaft beim Klimaschutz. Die Herausforderung besteht darin, die Ernährungssicherung für eine weiter wachsende Weltbevölkerung zu leisten und zugleich einen Beitrag zur globalen Anpassung an den Klimawandel und zu dessen Abmilderung zu leisten. Die weitere Steigerung der Effizienz der landwirtschaftlichen Produktion bei gleichzeitigem Erhalt der natürlichen Ressourcen ist der entscheidende Hebel, um den globalen Herausforderungen gerecht zu werden.

Im Einzelnen erklärt das Präsidium des Deutschen Bauernverbandes:

1. Landwirte spüren auch in Europa bereits die Auswirkungen des Klimawandels.

Auch in Deutschland haben sich in den letzten Jahren die Vegetationszeiten und -bedingungen deutlich verändert. Zunehmender Schädlingsbefall und dramatische Schäden aufgrund von extremen Wetterereignissen (Trockenheit, Stürme, Starkregen) betreffen die Land- und Forstwirtschaft immer stärker.

2. Der Schutz des Klimas ist eine weltweite Herausforderung: Ein neues Klimaabkommen muss daher von allen großen Wirtschaftsnationen mitgetragen werden, die maßgeblich zu den weltweiten CO₂-Emissionen beitragen.

3. Die Sicherung der Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung weist der Landwirtschaft eine besondere Rolle zu. Bis 2050 muss nach Angaben der FAO eine Produktivitätssteigerung von 70 % erreicht werden. In Anbetracht dessen können es sich die Europäische Union und die Welt nicht leisten, landwirtschaftliche Fläche ungenutzt zu lassen und die Landwirtschaft zu extensivieren. Die Welternährung steht langfristig auf dem Spiel. Dies hat auch der Zwischenstaatliche Ausschuss der Vereinten Nationen über

Klimaveränderung (sog. IPCC) bestätigt. Es gilt, die besondere Rolle der Landwirtschaft im Rahmen der UN-Verhandlungen anzuerkennen und diese in die Vereinbarung von Paris mit einfließen zu lassen.

4. Landwirte sind beim Klimaschutz Teil der Lösung. Der besondere Status der Landwirtschaft wird dadurch noch gestärkt, dass im Rahmen des landwirtschaftlichen Produktionsprozess CO₂ gebunden und ein wesentlicher Beitrag im Bereich der erneuerbaren Energien geleistet wird. Die Dekarbonisierung der Wirtschaft ist daher ohne den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Bioenergie nicht zu erreichen. Durch die Nutzung von Bioenergie für Strom, Wärme und im Transport wurden beispielsweise 2013 in Deutschland etwa 64 Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen vermieden. Die künftige Pariser Vereinbarung muss klare Perspektiven für Bioenergie als Schlüssel zur Dekarbonisierung aufzeigen.

5. Klimaschutz ist nur durch und mit der Land- und Forstwirtschaft zu erreichen.

Durch die Bindung von CO₂ in Böden und im Wald leistet die Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz dar. Der Wald in Deutschland bindet alleine rund 100 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Auch die energetische Nutzung von Holz ist klimaneutral. Eine nachhaltige und kontinuierliche Waldbewirtschaftung ist daher die Voraussetzung, um den Klimaschutzbeitrag der Wälder zu stärken. Der Deutsche Bauernverband fordert, die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft durch CO₂-Senken zukünftig stärker zu honorieren.

6. Die deutsche Landwirtschaft fängt nicht bei Null an. Seit 1990 wurden die Treibhausgasemissionen durch die Landwirtschaft um 23 % gesenkt, während im gleichen Zeitraum die landwirtschaftliche Produktion um 18 % gesteigert wurde. Speziell die Methanemissionen sind seit 1990 um 21 % reduziert worden. Gleichzeitig wurde die Fleischproduktion um 25 % und die Milchproduktion um 6 % ausgedehnt. Der Schlüssel liegt daher darin, mehr mit weniger zu produzieren.

7. Der Deutsche Bauernverband bekräftigt seinen Beitrag zum Klimaschutz. Die deutsche Land- und Forstwirtschaft hat sich 2010 freiwillig realistische Ziele in einer eigenen Klimastrategie gesetzt, die einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten. Die Landwirtschaft strebt an,

- durch den Anbau und die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen die Vermeidung von CO₂-Emissionen aus fossilen Rohstoffen bis 2020 zu verdoppeln (Basis 2010).
- durch die Steigerung der Produktivität bei gleichzeitig effizienter Wirtschaftsweise auf der vorhandenen landwirtschaftlichen Nutzfläche den Umfang des landwirtschaftlichen CO₂-Kreislaufs zu erhöhen und den Anteil der organischen Substanz in Böden weiter zu steigern.

- die Emissionen der Landwirtschaft in Deutschland von Lachgas und Methan bis 2020 um insgesamt 25 % und bis 2030 um 30 % (Basis 1990, nach der Systematik der internationalen Klimaberichterstattung) zu senken.

8. Die Sicherung der Ernährung muss höchste Priorität haben. Eine Ernährung ohne Treibhausgasemissionen ist nicht machbar. Der Fokus muss deshalb auf einer effizienten Produktion liegen und auf eine Senkung der Emissionen pro Produktionseinheit abzielen. Damit werden auch gleichzeitig Wasserqualität, Biodiversität und Bodenqualität verbessert.

9. Die Betrachtung der Landwirtschaft in einem Pariser Abkommen muss auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Die Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft unterscheiden sich grundlegend von anderen Sektoren, da diese bei natürlichen Prozessen entstehen und nur begrenzt vermeidbar sind. **Ferner muss der weltweite Austausch über klimafreundliche Verfahren und Techniken intensiviert werden.** Die europäischen Landwirte setzen schon viele dieser Verfahren ein (wie z.B. die minimale Bodenbearbeitung oder Precision Farming), die als Modell und Beispiel für andere Regionen dienen können.

10. Die Agrarforschung muss gestärkt werden. Eine stärkere Unterstützung und Förderung der Agrarforschung ist geboten, um die Anpassung der Landwirtschaft an veränderte Klima- und Anbaubedingungen zu begleiten. Der Agrarsektor braucht intelligente Strategien, um unter den Bedingungen des Klimawandels dem Wassermangel begegnen, Pflanzen- und Tiergesundheit gewährleisten und neue, anpassungsfähige Sorten entwickeln zu können.